



# Schulprogramm Helene-Lange-Schule Wiesbaden

Das Schulprogramm wurde erstmals im März 2007 verabschiedet. Arbeitsvorhaben werden im laufenden Prozess ergänzt. Abgeschlossene Arbeitsvorhaben werden der GeKo zur Abstimmung vorgelegt und gehen dem Beschluss entsprechend ins Schulkonzept (Teil B) ein. Die vorliegende aktualisierte Fassung enthält Beschlüsse aus den Jahren 2007-2015.

Wiesbaden, 30. Mai 2016 (in der Gesamtkonferenz abgestimmt)

## Inhaltsverzeichnis

A. Vorwort und Leitbild.....	2
B. Derzeitiger Ist-Stand (Rahmensetzung).....	3
1. Strukturelle Rahmenbedingungen (Jahrgangsbereiche).....	3
2. Pädagogische Rahmenbedingungen (Anderes Lernen).....	3
3. Schule als Lebens- und Erfahrungsraum.....	5
4. Organisatorische, finanzielle und personelle Absicherung.....	7
5. Kooperationspartner.....	8
6. Evaluationen.....	10
7. Personalentwicklung und Lehrerbildung.....	10
C. Arbeitsvorhaben.....	12
C 1 - Außerschulische Lernorte – „Rauszeit“.....	13
C 2 - Entwicklung eines Konzepts für kompetenzbasiertes Lernen und Rückmelden an der HLS.....	14
C 3 – „Wir nehmen alle mit“ – Förderung von Anfang an.....	15
C 4 – Erstellung eines Medienkonzeptes an der HLS.....	17
D. Weitere mögliche Arbeitsvorhaben.....	19

# A. Vorwort und Leitbild

## **Vorwort**

Seit über 30 Jahren arbeitet die HLS an ihrem pädagogischen Konzept. Im Jahr 1986 hat sie nach sorgfältigen Vorüberlegungen ihre Umwandlung aus einem Gymnasium in eine integrierte Gesamtschule beantragt und gegen mancherlei Bedenken mit einem besonderen reformpädagogischen Konzept durchgesetzt. Grundlage war das bis dahin erarbeitete Konzept. Seitdem hat die HLS aus den Erfahrungen bei der Verwirklichung dieses pädagogischen Konzepts gelernt, hat es deshalb in Auseinandersetzung mit veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und erziehungswissenschaftlichen Erkenntnissen ständig weiter entwickelt und wird dies auch in Zukunft tun.

Die HLS ist eine Schule für Kinder mit unterschiedlichen Begabungen. Sie ermöglicht eine anspruchsvolle Schulausbildung mit vielfältigen – auch praktischen, sinnlichen und außerschulischen – Erfahrungen für ihre Schülerinnen und Schüler, durch die deren Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit gestärkt werden, aber auch ihre Fähigkeit zur Kritik, Selbstkritik und die Bereitschaft, Verantwortung zu erkennen und zu übernehmen.

Diese Grundlage und Zielsetzung der Arbeit hat die Lehrerinnen und Lehrer der HLS in den vergangenen 30 Jahren geleitet. Um sie zu verwirklichen, wurden nach und nach eine Reihe von Voraussetzungen geschaffen, immer wieder erprobt und zugleich organisatorisch abgesichert. Sie bilden den strukturellen Rahmen der pädagogischen Arbeit (siehe Teil B). Sich darüber mit anderen auszutauschen, die eigenen Erfahrungen weiterzugeben, spiegeln zu lassen und von anderen zu lernen war der Anlass, sich an verschiedenen Netzwerken und Arbeitszusammenhängen von Schulen mit ähnlicher Zielsetzung zu beteiligen. Die HLS ist UNESCO-Projektschule, Mitglied im Verbund reformpädagogisch orientierter Schulen (=“Blick über den Zaun“), Club of Rome Schule und arbeitet als Versuchsschule eng mit den anderen hessischen Versuchsschulen zusammen. Die eigenen vereinbarten Grundlagen sowie die Erfahrung dieser ethisch-pädagogischen Gemeinsamkeiten ergeben folgendes Leitbild:

## **Leitbild**

Der Umgang aller an Schule Beteiligten miteinander ist von Respekt, gegenseitiger Achtung und konstruktivem Bemühen geprägt; die Wahrung der Menschenwürde ist dabei oberstes Gebot. Das schulische Handeln wird bestimmt durch die allgemeinen Menschenrechte und das Streben nach Gerechtigkeit und Solidarität. Daraus resultieren das gemeinschaftliche Bemühen um individuelle Förderung jedes Schülers und jeder Schülerin sowie die Erziehung zu partnerschaftlichem und demokratischem Miteinander. Unterricht ist daher zugleich fachwissenschaftliche Vermittlung, Erwerb von Lernkompetenzen sowie Erziehung hin zu den Werten einer demokratischen Gesellschaft in solidarischer Verantwortung in einem lokalen wie auch einem globalen Sinne. Ein solches Verantwortungsbewusstsein schließt sowohl die Verantwortung für den eigenen Lernprozess als auch für die Gemeinschaft in der Lerngruppe, eine aktive Friedenserziehung, interkulturelle Aspekte und nachhaltigen Umgang mit Umwelt und natürlichen Ressourcen ein.

## B. Derzeitiger Ist-Stand (Rahmensetzung)

### 1. Strukturelle Rahmenbedingungen (Jahrgangsbereiche)

Jahrgangsteams bilden die Grundpfeiler der pädagogischen Arbeit. Sie haben im Rahmen der Beschlüsse der Gesamtkonferenz und auf der Grundlage des Schulkonzepts und –programms Gestaltungsfreiheit.

Teammitglieder sind überwiegend in ihrem Jahrgangsteam eingesetzt. Das Team nimmt die Aufgabenverteilung in eigener Verantwortung vor (Teamsprecher/in, Verwaltung von Finanzen, Vertreter/in für die pädagogische Entwicklungsarbeit in der Planungsgruppe, Verantwortliche für die Koordination innerhalb der Fächer und Projekte).

Teamkonferenzen finden wöchentlich am Nachmittag statt; Fachkoordinationen werden in regelmäßiger Abfolge außerhalb der Teamsitzungen vereinbart. Das Team ist für die Erstellung eines gemeinsamen Jahresarbeitsplans, Erarbeitung und Durchführung der großen Projekte und Feiern, die Durchführung des Methodentrainings sowie die Einführung und Durchführung der Rituale verantwortlich. Einmal jährlich finden Teambilanzierungen statt, die die Arbeit des vergangenen Jahres auf der Basis des Schulkonzepts und der vereinbarten Regeln und Rituale kritisch-konstruktiv würdigen und die weitere Arbeit planen. Wichtige Materialien, Projekte und Erkenntnisse werden an das folgende Team weiter gegeben und in die Lehrer-Lernwerkstatt eingestellt, die Erfahrungen anderer Teams werden in die eigene Arbeit einbezogen.

Die Teams erhalten etwa die Hälfte der Gesamtsumme der Elternspende für den Jahrgang in eigener finanzieller Verantwortung. Sie regeln Vertretungen und Unterrichtsverteilung in Absprache mit der Schulleitung. Die Schulleitung setzt die Teams unter Wahrung größtmöglicher Transparenz und Mitsprache zusammen.

Teamsprecherkonferenzen sichern den Informationsfluss zwischen den Teams und von Schulleitung zu Teams zwischen den Gesamtteamtreffen bzw. den Gesamtkonferenzen.

Die Jahrgangsteams sind für die Gestaltung und Sauberhaltung der Klassenräume, des Teamzimmers, der Jahrgangsflore sowie des Schülertreffs verantwortlich. In den Jahrgangsbereich integriert ist ein Materialraum, ein Laptopwagen und ein iPad-Wagen. Alle 2 Jahre zieht das Team in einen anderen Jahrgangsbereich um. Bei dieser Gelegenheit werden die Klassenräume sowie Materialräume bei Bedarf renoviert und der Schülertreff ausgeräumt.

### 2. Pädagogische Rahmenbedingungen (Anderes Lernen)

#### 2.1.

Die HLS pflegt einen bewussten Umgang mit der Heterogenität ihrer Schülerschaft. Methoden der inneren Differenzierung und der individuellen Lernangebote kennzeichnen den Unterricht. Die E/G-Differenzierung in Englisch und Mathematik findet ab Klasse 7 bis einschließlich Jg. 10 im Klassenverband statt. Die Differenzierung in Deutsch erfolgt von Klasse 8-10 auf E/G Niveau klassenintern. Den Unterricht kennzeichnen verschiedene Arbeitsformen wie Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit sowie das Helferprinzip. In die Partner- und Gruppenarbeit wird ab Klasse 5 systematisch eingeführt. Neben der Vermittlung von

Fachinhalten nimmt die Vermittlung von Arbeitstechniken und Methoden zum Erwerb von Lernkompetenzen einen wichtigen Raum ein.

## 2.2.

Praktisches Lernen und Lernen mit allen Sinnen soll einen möglichst großen Anteil an allen Fächern haben. In den Jahrgängen 5-8 wird einmal pro Halbjahr ein fächerübergreifendes Projekt durchgeführt, das einhergeht mit der systematischen Anwendung von Methoden selbstständigen Arbeitens und Präsentierens. Projektmatrizen weisen Kernthemen, Methoden, Material und Hinweise für außerschulische Lernorte aus. Dafür steht im Stundenplan das Offene Lernen 4-stündig zur Verfügung. Fahrten und Exkursionen stehen im Zusammenhang mit Projekten.

In den Jahrgängen 9 und 10 ändert sich der Charakter der klassenbezogenen Projekte und projektartiges Lernen nimmt größeren Raum in den Fächern ein. Im Jahrgang 9 findet auf Antrag für jede Klasse entweder ein Theater- oder ein Filmprojekt statt, das 5 Wochen einschließlich der Aufführungen umfasst. Experten aus dem Bereich Theater- bzw. Medienpädagogik führen diese Projekte mit den Klassen durch. Die Klassen sind in dieser Zeit vom regulären Unterricht freigestellt. Sie bewerben sich bei der Schulleitung um das Projekt. Die Klassenlehrer begleiten ihre Klasse, dokumentieren und werten aus.

Seit dem Schuljahr 2005/06 ist der Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch ab Jahrgang 5 durch selbstständige Arbeitsformen geprägt, die den Lernenden ein individuelles Vorgehen über längere Zeiträume ermöglichen.

Dazu wurden und werden in Zusammenarbeit mit der AG Kompetenzorientierung verschiedene Instrumente erprobt, die den Lernenden die notwendige Orientierung in ihrem Lernprozess geben und ausgehend von Mindestanforderungen differenziertes Arbeiten ermöglichen. Innerhalb eines Faches sollte Zeit für SL gegeben werden.

Zusammenarbeit zwischen Fächern, fächerübergreifende Aspekte und die Darstellung von Zusammenhängen jenseits der Fächergrenzen werden angestrebt, außerschulische Lernorte sowie externe Fachleute nach Möglichkeit einbezogen. Veröffentlichung, Präsentation und Dokumentation von Schülerarbeiten sind integrativer Bestandteil des Unterrichts.

## 2.3.

Im Jahrgang 5 und 6 ersetzen Lernvereinbarungs- und Zeugnisgespräche die Zeugnisse mit Ziffernnoten und die Rückmeldung zu Arbeits- und Sozialverhalten. Genauerer regelt die Gesamtkonferenz. Grundlage dieser Gespräche zwischen Schülern, Eltern und Klassenlehrern sind einerseits Rückmeldungen der Fachlehrer an die Klassenlehrer, zum anderen ein Portfolio mit Lernprodukten und Zertifikaten, das die Schüler/innen individuell vorbereiten. Im Dialog zwischen Lehrer und Schüler (und Eltern) werden Leistungen reflektiert, Entwicklungen festgestellt und weitere Lernschritte vereinbart. Zur Vorbereitung auf die Zeugnisgespräche nehmen die Teams im 1. Halbjahr des Jahrgang 5 an einem Gesprächstraining statt. Im Jahrgang 5 findet im ersten Halbjahr eine Hospitationsrunde mit diagnostizierender Beobachtung in allen Klassen durch schulinterne Beratungslehrkräfte statt, um möglichst frühzeitig Weichen für Förder- und Unterstützungsmaßnahmen stellen zu können. Eine Pädagogische Klassenkonferenz berät über diese Maßnahmen. In den Jahrgängen 7-10/I wird das Arbeits- und Sozialverhalten auf einem gesonderten Formblatt dokumentiert, das sowohl eine Selbsteinschätzung der Schüler als auch eine Fremdeinschätzung durch die unterrichtenden Lehrkräfte enthält und die Grundlage für Lerndialoge darstellt.

2.4. Die Schule hat ein eigenes Planungsinstrument für die Hand der Schüler entwickelt, den sog. Planungskalender. Er soll eine Übersicht über Hausaufgaben, langfristige Aufgaben und Termine bieten. Darüber hinaus ist er gerade für die jüngeren Schüler wichtiges Kommunikationsmittel zwischen Eltern und Lehrern und vermittelt Orientierung über die Schule. Der Planungskalender wird von allen Schülern der Jahrgänge 5-8 verbindlich genutzt, in den Jahrgängen 9 und 10 ist die Verwendung optional.

2.5.

Die Schule bietet allen Schülerinnen und Schülern eine Grundausbildung am PC an. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 und 6 werden dabei von Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 9 und 10 unterrichtet, die im Rahmen eines Festen Vorhabens (WPU II) zu Trainern ausgebildet wurden. Im PC-Training geht es um Vermittlung von Basiskompetenzen im Umgang mit dem PC mithilfe handlungs- und produktorientierter Einheiten mit Unterrichtsinhalten.

2.6.

Die Klassen 5-7 erhalten eine/n Klassenlehrer/in und eine/n Co-Klassenlehrer/in – im Idealfall einen Mann und eine Frau. Die Lehrkräfte koordinieren die Klassengeschäfte und einigen sich untereinander über Arbeitsteilung und –verteilung. In zwei der vier Unterrichtsstunden OL unterrichtet das Klassenlehrer-Team gemeinsam.

### **3. Schule als Lebens- und Erfahrungsraum**

3.1.

Die HLS pflegt aufgrund des Leitbildes eine Kultur des Zusammenlebens, die sich manifestiert im Umgang miteinander, in der ästhetischen und sachorientierten Gestaltung der Lernumwelt und der schulischen Räume sowie einer öffentlichen Präsentation von Ergebnissen schulischer Arbeit, die geprägt sind von Wertschätzung und dem Streben nach Qualität. Zur Strukturierung des Schulalltags, zur Orientierung der Schülerinnen und Schüler, zur Hinführung auf das im Leitbild erwähnte demokratische Miteinander dienen folgende vereinbarte pädagogische Rituale:

- Montagmorgenkreis
- Klassenrat am Ende der Woche mit Vorbereitung durch eine Wandzeitung o.ä.
- Handzeichen (Ruhezeichen)
- Klassenämter
- Die schulöffentliche Präsentation von Unterrichts- und Projektergebnissen
- Kunst im Treff (KiT)
- Aufnahme und Abschlussfeiern, Weihnachtsfeier Jg. 5/6
- Geburtstagskreise
- Schulfest bzw. Sponsorenralley und Nepalbasar
- Konstruktives Feed-back (z.B. Rückmeldung nach Präsentationen etc.)

3.2.

Die Öffnung von Schule wird zusätzlich zu Exkursionen und Klassenfahrten maßgeblich garantiert durch:

- Das Kindergartenpraktikum im Jahrgang 7
- Das Religionspraktikum „Begegnung Jung und Alt“ im Jahrgang 8
- Das Betriebspraktikum im Jahrgang 8
- Den Auslandsaufenthalt im Jahrgang 9
- Das Sozialpraktikum im Jahrgang 10
- Das Vermessungspraktikum im Jahrgang 10

3.3.

Das Theaterspielen ist ein wichtiges kulturelles Standbein der HLS. Es wird in Projekten und im Unterricht in szenischen Präsentationen vorbereitet und hat folgende organisatorische Rahmen:

- Kleine Theaterwerkstatt (6-7) als AG-Angebot
- English Drama Workshop als 1-wöchiges Angebot für die Klassen 8
- Theaterprojekt auf Antrag als Option und Alternative zum Filmprojekt (5 Wochen Jg. 9)
- Große Theaterwerkstatt (9-10) im Rahmen der Festen Vorhaben (Wahlpflichtbereich)

Alle Theaterprojekte werden mit externen Fachleuten (Regisseuren) durchgeführt. Externes Fachpersonal wie Künstler, Schauspieler, Autoren usw. wird nach Möglichkeit auch in den Unterricht und in Projekte integriert.

#### 3.4.

Die Helene-Lange-Schule unterhält Bläserklassen. Hierbei wird bei Bedarf jeweils in einer Klasse der Jahrgangsstufe 5 und 6 ein alternativer Musikunterricht angeboten, in welchem ein Musikinstrument aus dem Kreis der Blech- und Holzblasinstrumente erlernt wird. Es gibt eine Gesamtprobe der kompletten Klasse, die wie ein regulärer Musikunterricht in der Stundentafel aufgenommen ist. Zusätzlich dazu haben die Teilnehmer der Bläserklasse noch eine Einzelstunde Unterricht, in der sie mit ihrem Register und einer Instrumentallehrkraft detaillierten Instrumentalunterricht erhalten.

Die Instrumente werden durch die Schule gestellt und an die Teilnehmern der Bläserklasse vermietet; dafür und für die abschließende Reinigung / Aufarbeitung der Instrumente am Ende des Vorhabens wird ein Beitrag erhoben. Die Noten und das weitere Verbrauchsmaterial kaufen die Teilnehmer selbst.

Nach der 6. Klasse können die Teilnehmer an einer Orchester-AG an der Schule teilnehmen, um ihr gelerntes Wissen und ihre praktischen Fähigkeiten vertiefend anzuwenden.

#### 3.5.

Feste Vorhaben sind Wahlpflichtangebote im Jahrgang 9 und 10. Sie haben Werkstattcharakter. Ihre Arbeit bereichert das Schulleben.

#### 3.6.

Als wichtiger Bestandteil der Schulgemeinde sind Eltern notwendige Gesprächs- und Erziehungspartner und gestalten die Schule mit. Die Schule arbeitet mit den Erziehungsberechtigten kooperativ zusammen und erwartet auch von ihnen Kooperation und konstruktives Miteinander. In den Jahrgängen 5-8 bietet der schuleigene Planungskalender Möglichkeiten der Rückmeldung und des direkten Austausches. Planungskalender, Zeugnisgespräche und Präsentationen unterrichtlicher Ergebnisse sind über die im Schulgesetz festgeschriebenen Formen von Elternarbeit hinaus wichtige Möglichkeiten zum Dialog über die Lernprozesse der Schüler/innen. Vor allem für Laufbahnentscheidungen sind Kooperation von Schule, Schüler/innen und Eltern von großer Wichtigkeit. Der Planungskalender enthält u.a. auch einen Text zu „Nähe und Distanz“ sowie Ansprechpartner innerhalb und außerhalb der Schule, an die sich Kinder in Fällen von Missbrauch wenden können. Dies wird den Kindern mit der Aushändigung des ersten Planungskalenders und später im Rahmen entsprechender Unterrichtseinheiten erklärt.

#### 3.7.

Als UNESCO-Schule arbeitet die Schule eng mit dem Verein „Kinder von Bhandar“ zusammen und finanziert verantwortlich Schulen und Krankenversorgung in Bhandar/Nepal. Dazu gehört die Information aller Schülerinnen und Schüler über die Region, das Projekt und die Ergebnisse der Arbeit, das Werben um Patenschaften, der jährliche Nepalbasar sowie die alle 3 Jahre stattfindende Sponsorenralleye. Die UNESCO-Gruppe (AG) trägt die inhaltliche und organisatorische Arbeit in der Schule und organisiert mit einer dafür beauftragten Lehrkraft die Sponsorenralleye. Im Rahmen der UNESCO- und Club of Rome Mitgliedschaften ist dies Engagement ein wichtiges Beispiel für exemplarisches und handlungsorientiertes Lernen im Rahmen globaler Verantwortung für die eine Welt.

Eine feste Gruppe von Schüler/innen der 9. und 10. Klassen engagiert sich im Rahmen des Festen Vorhabens als "Buddy-Gruppe" von Kindern und Jugendlichen ab 11 Jahren mit Fluchthintergrund in Wiesbaden. Es finden eine spielerische Begegnung und kultursensibler Austausch auf Augenhöhe statt. Die Kinder und Jugendlichen treffen sich 14-tätig ereignisbezogen an unterschiedlichen Orten Wiesbadens, um gemeinsam Aktivitäten nachzugehen. Zentrale Idee hierbei ist, dass beide Gruppen von Jugendlichen sich kennen lernen, in der spielerischen Begegnung Freude haben und voneinander lernen. Wichtig ist uns hierbei der präventive Ansatz, der darauf abzielt, das Selbstbewusstsein der Jugendlichen zu stärken

und Vorurteile abzubauen, um späteren Konflikten und Problemen frühzeitig entgegenzuwirken

3.8.

Der überfachlich gestreute Lehrauftrag zu einer "Bildung zur nachhaltigen Entwicklung" (BNE), stellt Schule und Gesellschaft vor die Herausforderung, sich der Möglichkeit eines nachhaltig geprägten Lebens bewusst zu sein, diese vorzuleben und an die kommenden Generationen weiterzureichen.

An unserer Schule umfasst dieser Lehrauftrag Bereiche des alltäglichen Umgangs mit Ressourcen (Mülltrennung, Putzplan, etc.) Weiterhin sind die Aspekte der BNE in den fest verankerten, projektartigen Themen Wald, Wasser, Ernährung, Flucht und Vertreibung und Globalisierung eingearbeitet um den Schülerinnen und Schülern immer wieder Anknüpfungspunkte für ihren eigenen Lebensstil und dessen facettenreiche Zusammenhänge mit unserer Verantwortung für die Zukunft des Planeten zu bieten.

In der Umwelt/Garten-AG, sowie der UNESCO-AG ist nachhaltiges Handeln ebenso Grundprinzip wie in einigen Festen Vorhaben.

3.9.

An den Hauptschul- und Realschulabschlussprüfungen nehmen alle Schülerinnen und Schüler mit der entsprechenden Prognose teil sowie diejenigen, bei denen ein erfolgreiches Erreichen des nächst höheren Abschlusses nicht sicher erscheint (=Ausgleichsregelungen). An der HS-Prüfung nehmen auch Schüler/innen mit der Prognose „ohne Abschluss“ teil. Die jeweiligen Klassenkonferenzen entscheiden über die Teilnahme. Für die Hauptschulprojektprüfungen suchen sich die Schüler/innen unter Beratung des Stufenleiters Themen aus dem Bereich der Feste Vorhaben (WPU II) bzw. der Theater- oder Filmprojekte. Sie erhalten dafür bei den WPU II - Einwahlen Priorität.

3.10.

Kinder brauchen Bewegung. Diesem kommt die Schule durch verschiedene Bewegungs- und Ruheangebote nach. Auf dem Schulhof wurden ein Klettergerüst, ein Kleinspielfeld und eine Boulderwand mit Unterstützung von Schülern und Eltern eingerichtet. Darüber hinaus ist ein Bewegungskonzept für die Schule erarbeitet worden: Schulsportfeste, Jahrgangssportfeste, Kooperation mit Vereinen sowie die Teilnahme an überschulischen Sportveranstaltungen sind etabliert. Ein Reader mit Bewegungs- und Entspannungsangeboten für den schnellen Zugriff und Einsatz im Klassenraum steht jedem Lehrer zur Verfügung und eine begleitende Fortbildung für das Team 5 im Bereich Abenteuer- und Erlebnispädagogik, auch mittels des Einsatzes der Teambox finden statt. Ein „Raum der Stille“ ist eingerichtet.

## **4. Organisatorische, finanzielle und personelle Absicherung**

4.1.

Die HLS hat sich auf folgende bewährte Organisationsprinzipien geeinigt:

- Der Unterricht wird so weit wie irgend möglich in Doppelstunden erteilt
- Das Offene Lernen findet in den Jahrgängen 5-8 vierstündig als Block statt
- In den Jahrgängen 5-7 ist das Offene Lernen in 2 Stunden doppelt besetzt
- Die „Doppelbesetzung“ ist in der Regel neben dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin die zweite wichtige Ansprechperson für die Klasse
- Im Jahrgang 10 sind die Fächer Chemie und Physik sowie Englisch und Mathematik zur inneren Differenzierung (sofern die Lehrerversorgung dies zulässt) doppelt besetzt
- Lernbereich Naturwissenschaften von 5-8, mindestens jedoch von 5-7 (in einer Hand)
- Lernbereich Gesellschaftslehre von 5-10 in der Regel beim Klassenlehrer

- Feste Vorhaben (Wahlpflichtbereich 9/10) mit Werkstattcharakter bzw. Servicefunktion für die Schule

#### 4.2.

In der Lehrer-Lernwerkstatt werden Unterrichts- und Projektmaterialien gesammelt. Teams, Fachbereiche und Projektbeauftragte sind für die Dokumentation verantwortlich. Soweit möglich, sollen die Materialien digitalisiert zur Verfügung gestellt werden. In der LLW werden pädagogische Fachzeitschriften für das Kollegium ausgelegt.

#### 4.3.

Die Schule finanziert ihre Vorhaben und Honorarverträge durch

- Elternspende
- Fördervereinsbeiträge
- Die eigenverantwortliche Reinigung der Jahrgangsbereiche („Putzgeld“)
- „Geld statt Stelle“ (s.u.)

#### 4.4.

Bei der Schüleraufnahme werden folgende Kriterien zugrunde gelegt:

- Repräsentativer Querschnitt eines Wiesbadener Schülerjahrgangs
- Etwa gleiche Anteile von Jungen und Mädchen
- Bevorzugung von Geschwisterkindern, sofern das besondere Profil der Schule für sie geeignet erscheint
- Berücksichtigung kooperierender und nach ähnlichen pädagogischen Prinzipien arbeitender Grundschulen
- Wohnortnähe

#### 4.5.

Der Status als Versuchsschule des Landes Hessen garantiert der HLS, eine Stelle in Geld umzuwandeln (s.o.) und damit schulische Vorhaben und Honorare zu finanzieren. Die darüber hinaus erlasslich zugesicherten Lehrerstellen werden für die Entwicklung der Vorgaben des Versuchsschülerlasses verwendet. Die Schule hat nach einvernehmlicher Beratung mit Schulträger und Staatlichem Schulamt ein vorgezogenes Aufnahmeverfahren, um für Eltern und Kinder, die sich für die Arbeit der Versuchsschule interessieren und nicht aufgenommen werden können, keine Nachteile entstehen zu lassen. Eine Klasse besteht aus 26 Schülerinnen und Schülern.

#### 4.6.

Die Stadt Wiesbaden betreibt von Montag bis Freitag eine Mensa und einen Kioskverkauf an der HLS. Die Qualität des Essens wird regelmäßig evaluiert.

#### 4.7

Den LehrerInnen steht ein separater Arbeitsraum mit 12 Arbeitsplätzen im 4. Stock zur Verfügung. Die KollegInnen achten auf geringe Lautstärke der SchülerInnen in der Nähe dieses Raumes. Die Arbeitsplätze werden mit Tischlampen versehen.

## **5. Kooperationspartner**

#### 5.1.

Als Versuchsschule des Landes Hessen bietet die Schule Führungen und Hospitationsmöglichkeiten für Interessenten an, die im Rahmen von Schulentwicklung, Ausbildung oder Forschung tätig sind. Die Schule veröffentlicht ihr Konzept, ihre Erfahrungen und Unterrichtsbeispiele in Fachzeitschriften. Sie entsendet im Rahmen ihrer Möglichkeiten Vertreter/innen zu



Tagungen, Fortbildungsveranstaltungen, Workshops sowie als Referent/innen für Pädagogische Konferenzen.

Die Schule wird von der Universität Frankfurt wissenschaftlich begleitet.

#### 5.2.

Im Rahmen der Öffnung von Schule arbeitet die Schule mit externen Experten zusammen und pflegt Kontakte zu Behörden, kulturellen Einrichtungen, Stiftungen, Universitäten, dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft etc.

#### 5.3.

Die Schule ist Ausbildungsschule für Referendarinnen und Referendare aus dem Gymnasial- und GHRF-Bereich. Sie arbeitet mit beiden Studienseminaren zusammen und stellt der Lehrerausbildung ihr Know-Hows im Bereich Pädagogik und Unterricht, Schul- und Personalentwicklung zur Verfügung.

#### 5.4.

Die Helene-Lange-Schule kooperiert eng mit den Haupt- Zulieferschulen im Grundschulbereich. Es besteht eine Zusammenarbeit mit den Oberstufen der Martin Niemöller Schule, der Carl-von-Ossietzky-Schule sowie der Friedrich-List-Schule. Die HLS bemüht sich um personelle Verzahnung und inhaltliche Kooperation und gestaltet den Übergang in enger Absprache mit dem Jahrgangsstufenleiter/der Jahrgangsstufenleiterin 11 der Oberstufen. Weiterhin pflegt die HLS enge Kontakte zu den örtlichen Berufsschulen, um einen reibungslosen Übergang der HLS-Schüler/innen in berufliche weiterführende Schulen zu gewährleisten und eine angemessene Beratung sicherzustellen.

#### 5.5.

Die Helene-Lange-Schule kooperiert mit der Schule am Geisberg. Sie verpflichtet sich, im gegenseitigen Einvernehmen Erziehungshilfeschüler der Schule am Geisberg aufzunehmen und in den Regelschulbetrieb zu re-integrieren. Die HLS unterstützt die Arbeit der Beratungslehrer/innen durch Vereinbarungen, regelmäßige Kooperationstreffen, gemeinsame Evaluationen und kollegiale Fallberatung.

#### 5.6

Der Planungskalender enthält eine Seite zu Ansprechpartnern innerhalb und außerhalb der Schule, an die sich Kinder in Fällen von Missbrauch wenden können. Dies wird den Kindern mit der Aushändigung des ersten Planungskalenders und später im Rahmen entsprechender Unterrichtseinheiten erklärt.

Es gibt eine enge Kooperation mit der Organisation „Wildwasser“, welche als außerschulischer Partner innerschulische Projekte und Unterrichtseinheiten entsprechend begleitet. Hilfestellungen zum Umgang mit dem Thema „Nähe und Distanz“, sowie Übungsmaterialien für Klassen, liegen anhand eines Leitfadens (inklusive Materialsammlung) in der LLW vor.

#### 5.7

Die Helene-Lange-Schule arbeitet in folgenden Kooperationszusammenhängen mit anderen Schulen zusammen:

- Den Versuchsschulen des Landes Hessen
- Den Schulen der Stadt Wiesbaden, insbesondere den integrierten Gesamtschulen
- Den reformpädagogisch engagierten Schulen („Blick über den Zaun“)
- Den UNESCO-Projekt-Schulen
- Den Club-of-Rome-Schulen

## 6. Evaluationen

Die HLS hat ihre Entwicklung in den letzten 30 Jahren aufgrund eines ständigen Miteinanders von Evaluation und Entwicklung organisiert. Evaluationen vergewissern über die tägliche Arbeit und sind Auslöser für notwendige Veränderungen und andere Weichenstellungen. Zu den üblichen Auswertungen der pädagogischen Arbeit gehören:

- Dialoge und Rückmeldungen über Unterricht und Unterrichtsprojekte
- Schülerrückmeldungen und –reflexionen
- Kollegiale Rückmeldungen und Reflexionen
- Teambilanzen
- Fachkoordinationen, Absprachen, Reflexion und Rückmeldungen über Unterricht
- Kommunikation und Rückmeldung in Gremien wie Teamsprecherkonferenz und Planungsgruppe

An der HLS gehört es zu unserem Selbstverständnis Türen zu öffnen, Besucher willkommen zu heißen und uns in Teams mit Kollegen/-innen und über unser Bild von gutem Unterricht zu verständigen.

In dieser vertrauten Kultur des „Sich-Öffnens“ als Lehrperson ergeben sich Möglichkeiten die eigene Rolle nicht nur aus dem eigenen Empfinden zu reflektieren, sondern auch Rückmeldungen von Seiten der Schüler/-innen oder Kolleg/-innen zu ergänzen. Seit Beginn des Schuljahres 2013/14 sind zu dieser Form des **professionellen Feedbacks** zwei Bausteine an der Schule etabliert:

- 1) Es werden Fortbildungen zum kollegialen Coaching absolviert, welche den konstruktiv unterstützenden Blick eines vertrauten Kollegen/-innen auf bestimmte Facetten des eigenen Unterrichts lenken. Kolleginnen und Kollegen nutzen die Möglichkeit der gegenseitigen Hospitation und die Schulleitung schafft die notwendigen Rahmenbedingungen.
- 2) Ergänzend kommt es zum Einsatz von Schülerfeedbackbögen zum Unterricht. Hierzu stehen Fragebögen zur Verfügung, deren Auswertung und Nutzung zur Unterstützung der Beziehungsarbeit von Lerngruppe und Lehrer/-in dient.

Das Kollegium hat sich im Rahmen eines Gesamtkonferenzbeschlusses im März 2015 darauf verständigt beide Formen regelmäßig einzusetzen.

Der Stufenleiter 9-10 holt regelmäßig Rückmeldungen über die Schulerfolge der Absolventen ein, analysiert die Ergebnisse der Abschlussprüfungen, dokumentiert und wertet die Ergebnisse aus.

Die Schule nimmt an nationalen und internationalen Vergleichsuntersuchungen teil. Sie öffnet sich der wissenschaftlichen Begleitung und Forschungsanliegen von Universitäten.

Die HLS plant bei ihren Arbeitsvorhaben Evaluationen ein und überprüft ihre Vorhaben aufgrund der Ergebnisse. Schulische Innovationen werden in der Regel erprobt, evaluiert, gegebenenfalls modifiziert und der Gesamtkonferenz zur Abstimmung vorgelegt, bevor sie Bestandteil des Schulkonzepts werden.

## 7. Personalentwicklung und Lehrerbildung

In der ersten Phase der Lehrerausbildung bietet die Helene-Lange-Schule Praktikantenplätze für die Universitäten Frankfurt und Mainz sowie für Praktikanten aus Netzwerkzusammenhängen an. Die Praktikanten werden einzelnen Teams zugeordnet und arbeiten dort unterstützend mit den Lehrkräften zusammen. Die Schule trifft mit den Praktikanten im Vorfeld Absprachen darüber, dass sie ihnen Einblicke in das Schulleben gewährt und dafür von

den Praktikanten aktive Zusammenarbeit erwartet. Einsatz und Begleitung der Praktikantenausbildung wird von einer Lehrkraft koordiniert.

Die Helene-Lange-Schule ist Ausbildungsschule für Lehrer/innen im Vorbereitungsdienst im Bereich Haupt- und Realschulen sowie im Verbund mit den anderen Oberstufenschulen im Bereich Gymnasien. Sie bietet den LiVs eine schuleigene Betreuung und Begleitung durch eine koordinierende Lehrkraft, die Einbindung in ein Lehrerteam als zentrale Verortung und die Möglichkeit, in Abstimmung mit der koordinierenden Lehrkraft und der Schulleitung mit verschiedenen Mentor/innen zusammen zu arbeiten. Die Mentor/innen führen die LiVs in Unterrichtsstunden ein, kooperieren mit ihnen in gemeinsamen Lerngruppen und stehen als Berater und Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Schule kooperiert mit beiden Ausbildungsseminaren, bietet Einblicke in die schulische und pädagogische Organisation und stellt auf Anfrage Ansprechpartner für bestimmte pädagogische Fragen zur Verfügung.

Lehrkräfte in der Berufseinstiegsphase beginnen in der Regel ihre Laufbahn an der Helene-Lange-Schule mit dem Jahrgang 5. Damit verbunden ist die Verpflichtung, an der Vorbereitungswoche für diesen Jahrgang teilzunehmen. Das Jahrgangsteam begleitet die neuen Lehrkräfte, koordiniert und plant Unterrichtseinheiten und Projekte gemeinsam und unterstützt den Berufseinstieg in konstruktiver Weise. Darüber hinaus organisiert die Helene-Lange-Schule in der Berufseinstiegsphase berufsbegleitende Angebote für die neuen Lehrkräfte, um diesen die Orientierung zu erleichtern.

Für alle Lehrkräfte der Helene-Lange-Schule werden laut Vereinbarung von Schulleitung und Personalrat Mitarbeitergespräche mit Kolleginnen und Kollegen in den Jahrgängen 7 und 10 durchgeführt.

Die schulische Fortbildung und Qualifikation der Kolleg/innen im Rahmen des Schulkonzepts umfasst

- Die Vorbereitungswoche auf den neuen Jahrgang 5 in der letzten Ferienwoche der Sommerferien unter Einbeziehung der Erfahrungen der vorangegangenen Teams.
- Das Gesprächstraining im Jg. 5 zur Vorbereitung auf die Zeugnisgespräche und zum professionellen Umgang mit Eltern.
- Das Methodentraining zur Begleitung und Umsetzung in den Klassen.
- Jährliche Teambilanzen und Vorbereitungen auf den jeweils neuen Jahrgang unter Einbeziehung der Erfahrungen des vorausgegangenen Teams.
- Die jährlich stattfindenden Pädagogischen Konferenzen.
- Weiterqualifizierende Maßnahmen im Rahmen der Fachbereiche.
- Fortbildungen zum Einholen von Schülerfeedback.
- Fortbildungen zum Kollegialen Coaching.

## C. Arbeitsvorhaben

Die Helene-Lange-Schule hat ein über Jahre bewährtes Verfahren von Innovation, Erprobung und Beschlussfassung. Jedes Arbeitsvorhaben wird der Konferenz vorgestellt, in der Regel nach Genehmigung über einen vereinbarten Zeitraum erprobt, evaluiert und dann der Konferenz zum weiteren Verfahren und zur Abstimmung vorgelegt. Für eine solche Praxis ist ein Schulprogramm mit Arbeitsvorhaben in 3-Jahres-Zeiträumen kontraproduktiv.

Die Helene-Lange-Schule gibt sich deshalb ein dynamisches Schulprogramm. Ausgehend vom Sj. 2013/14 wurden alle neuen Arbeitsvorhaben als Schulentwicklungsprojekte initiiert, die von einer entsprechenden Arbeitsgruppe im beschlossenen Zeitraum umgesetzt werden. Nach erfolgreichem Abschluss und Evaluation werden diese Vorhaben in der Geko zur Abstimmung gebracht und dann im Teil B des Schulprogrammes unter Berücksichtigung der gültigen Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte eingefügt werden. Schulleitung und Steuergruppe (=Planungsgruppe) steuern diesen Prozess.

## C 1 – Außerschulische Lernorte – „Rauszeit“

<b>Ziel des Arbeitsvorhabens?</b>	<p><b>Entwicklung eines zeitlichen Konzepts für außerschulische Lernbereiche in 8/2 und 9/1.</b></p> <p><b>Planung und Durchführung von außerschulischen Projekten.</b></p> <p><b>Bisher durchgeführte außerschulische Projekte werden überprüft, mit einbezogen und neue entwickelt.</b></p>
<b>Was ist bisher erfolgt?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung einer „Zeitstruktur“ für 7 bzw. 8 wöchige „Rauszeit“ → 3-4 Wochen vor den Sommerferien in 8/2 und 3-4 Wochen nach den Sommerferien in 9/1</li> </ul> <p>Weitere Idee: Das gesamte Schuljahr wird in allen Jahrgängen rhythmisiert, so dass sowohl vor als auch nach den Sommerferien eine 3-4 wöchige Rauszeit/Teamzeit besteht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung der Evaluationsergebnisse der bestehenden Projekte durch die wissenschaftliche Begleitung</li> <li>• Dokumentation der Kompetenzraster für alle Rauszeitprojekte</li> <li>• Durchführung des Pilotprojektes KuKuK im Jg. 10</li> <li>• Evaluation des Pilotprojektes KuKuK</li> <li>• Planung der nächsten Pilotprojekte für Herausforderungen (Projekt für Dich )</li> </ul>
<b>Welche nächsten Schritte sind geplant?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung der nächsten geplanten Pilotprojekte</li> <li>• Aufbau einer Kooperation mit der Uni Marburg (Erlebnispädagogik)</li> </ul>
<b>Wer arbeitet daran?</b>	<p>Beate Francke-Kern, Martin Frenz, Tina Fuest, Ulf Gerdemann, Andrea Kadelbach Anette Keitz, Birgit Luick,</p>
<b>Zeitraum?</b>	<p>Bis Ende Schuljahr 2015/16</p>
<b>Wie wird evaluiert?</b>	<p>Uni Frankfurt</p>

## C 2 – Entwicklung eines Konzepts für kompetenzbasiertes Lernen und Rückmelden an der HLS

<b>Ziel des Arbeitsvorhabens?</b>	<p>Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5-8 erhalten kompetenzbasierte Rückmeldungen in Form von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeugnisgesprächen (5/6) und</li> <li>• Zeugnissen ohne Ziffernnoten in D, Ma, E in 7/8.</li> </ul> <p>Die dazu notwendigen Konzepte + Instrumente zur Veränderung des Unterrichts werden entwickelt.</p>
<b>Was ist bisher erfolgt?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 pädagogische Tage zur Information und Befragung des Kollegiums zu kompetenzbasierter Rückmeldung und Ziffernnoten</li> <li>• erproben und evaluieren von kompetenzbasierten Unterrichtsreihen und Prüfungsformaten</li> <li>• Entwicklung und Evaluation kompetenzbasierter Rückmeldeformate, z.B. Kompetenzraster, Checklisten u.a.</li> <li>• Erstellen eines Glossars zur Kompetenzorientierung</li> <li>• Erstellung eines Infoflyers zu Kompetenzorientierung an der Helene-Lange-Schule zur Information der aktuellen und zukünftigen Elternschaft</li> <li>• Befragung der Eltern zu Erfahrungen mit bestehenden Rückmeldeformaten, z.B. Zeugnisse ohne Ziffern und Evaluation der Ergebnisse</li> <li>• Befragung von Schüler/-innen der Jahrgänge 7 und 8 zu ihren Erfahrungen mit kompetenzorientiertem Unterricht und Rückmeldeformen durch die wissenschaftliche Begleitung</li> </ul>
<b>Welche nächsten Schritte sind geplant?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Integration kompetenzbasierter Rückmeldung in die Zeugnisgespräche in den Jahrgängen 5 und 6. Zunächst auf die Fächer Deutsch, Englisch, Mathe begrenzt. Eine Evaluation erfolgt nach Erprobung in den Jahrgängen 5 und 6.</li> <li>• Entwickeln einer Handreichung zur Planung, Durchführung und Auswertung kompetenzorientierter Unterrichtsvorhaben</li> </ul>
<b>Wer arbeitet daran?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>AG Kompetenzorientierung</u>: Tarek Aichah, Kira Greszik, Elena Heußler, René Scheppler, Martin Vanecek, Felix Weichsel, Nora Wissmann, Mike Zergiebel</li> <li>• <u>Fachteams</u>: <ul style="list-style-type: none"> <li>Deutsch: Nora Wissmann, Mike Zergiebel</li> <li>Englisch: Tarek Aichah, Kira Greszik, Felix Weichsel</li> <li>Mathe: Lukas Emmel, Barbara Müller</li> <li>Nawi: Elena Heußler, Martin Vanecek</li> </ul> </li> </ul>
<b>Zeitraum?</b>	Seit Februar 2013
<b>Wie wird evaluiert?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fragebogenerhebungen</li> <li>• Interviews</li> <li>• Erfahrungsaustausch in der AG und in Fachkonferenzen</li> </ul>

### C 3 – „Wir nehmen alle mit“ – Förderung von Anfang an

**Ziel des Arbeitsvorhabens?**

Am Ende nur Gewinner zu haben! Alle Kinder sollten die Schule mit dem für sie bestmöglichen Ergebnis verlassen. Schülerinnen und Schüler, die uns mit kognitiven Schwächen, sozial-emotionalen Schwierigkeiten, aber auch mit besonderen Begabungen und Ressourcen (z.B. Hochbegabung) begegnen, erfahren wie alle anderen, dass Lehrerinnen und Lehrer nicht nur **Verständnis** zeigen, sondern durch sorgfältige Lernplanung **individuelle Wege** anbieten. Die Sichtweise aller am Lernprozess Beteiligten wendet sich ab vom defizitorientierten, anlassbezogenen Förderplan hin zum **förderlichen Blick auf jedes Kind**. Die jeweiligen Voraussetzungen und organisatorischen Schritte für diesen Weg sind in einem Förderkreislauf abgebildet. Die einzelnen Stationen dieses Förderkreislaufs sind sorgfältig organisiert. Das eingesetzte Material wird ausprobiert und evaluiert. Eine entsprechende Handreichung zum Thema „Fordern und Fördern an der Hela“ ist erstellt und findet Konsens im Kollegium. Diese Arbeit ist auch Grundlage für ein weiterführendes inklusives Schulkonzept.

**Was ist bisher erfolgt?**

Erhebung der bisherigen Fördermaßnahmen. Planung und Einrichtung einer „Förderinsel“. Fortbildung von 12 Kolleginnen und Kollegen im Bereich sozial-emotionaler Förderung (ETEP). Kollegiale Hospitation zum Entwicklungspädagogischen Unterricht. Erarbeitung eines Förderkreislaufs, der sich durch die Schuljahre zieht.

Erprobung unterschiedlicher Möglichkeiten zur Erhebung der Lernausgangslage von Schülerinnen und Schüler. Erstellung von Gesprächsleitfäden, um besonderen Förderbedarf zu ermitteln (sowohl aus der Sicht des Kindes als auch der pädagogischen Fachkräfte). Abbilden des Förderkreislaufs im Jahresarbeitsplan und Erprobung im Jahrgang 5.

Erarbeitung systematischer Förderung im Bereich LRS gemeinsam mit dem Fachbereich Deutsch sowie Frau Beate Lessmann/Hamburg. Organisation und Durchführung eines Pädagogischen Tages zum Thema „Fördern“ mit Vorstellung und Diskussion der erstellten Handreichung.

**Welche nächsten Schritte sind geplant?**

Weiterarbeit an den Aufträgen der Kolleginnen und Kollegen (Ergebnisse des Pädagogischen Tages):

**Weitere Umsetzung der Inklusion an der Schule:**

Professionalisierung des Kollegiums, Haltung/Selbstverständnis in Bezug auf Inklusion, Wie muss es weitergehen? Kooperation mit der AG Kompetenzorientierung

**Individuelle Förderung für alle gleichzeitig:**

Geht das auf einem „Förderband“ im Stundenplan?

Kooperation mit der Stellvertr. Schulleiterin

**Lernvoraussetzungen erhoben-und dann?**

Formen qualitativer Auswertung, Ziele ableiten und in SL umsetzen, Individualisierung von Rechtschreibung, Vernetzung mit LRS-Kurs... Kooperation mit Cornelius Dahlem –Leiter der Testbibliothek am BFZ Comeniusschule und Fachsprechern?

**Arbeit mit Förderplänen im Team:**

Gemeinsame Umsetzung von Zielen, Verständigung innerhalb des Teams?

Kooperation mit Jahrgang 5

**Multiprofessionelle Teams:**

BFZ, FSJ'ler, I-Kräfte... wie in die Teamstruktur einbinden?

**ETEP-Förderung:**

ETEP-Pinnwand im Teamzimmer? Arbeit mit den ETEP-Zielen erweitern, Absprachen ETEP-Lehrer an der Hela

Kooperation mit EPU-Lehrern, die aktuell einen Kurs haben

**Weiterarbeit an der Mappe** ( Insbesondere die Punkte „Umsetzung von Förderzielen“, „Zuständigkeiten“, ...)

**Inklusive Schule:**

	z.B. Berufsorientierungskonzept GE, Vernetzung mit weiteren AGs
<b>Wer arbeitet daran?</b>	Christina Kreutz, Lukas Emmel, Marcel Friedrich, Jannis Woogk, Frank Schulze, weiterer BFZ-Kollege ab neuem Schuljahr
<b>Zeitraum?</b>	Schuljahre 2016/17 2017/18
<b>Wie wird evaluiert?</b>	Fragebogen für die Kollegen in den Jahrgängen 5 und 6 zum Auswerten des Förderkreislaufs, Ergebnisse der Förderkonferenzen, Förderplanarbeit,



## C 4 – Erstellung eines Medienkonzeptes an der HLS

<b>Ziel des Arbeitsvorhabens?</b>	Die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler soll im Unterricht umfassend gefördert werden.
<b>Was ist bisher erfolgt?</b>	<p>Abschluss des Teilprojekts 1: Das PC-Training in den Jg. 5+6 findet unter Anleitung der PC-Trainer im Klassenlehrerunterricht statt. Die technischen Voraussetzungen (stabiles WLAN, lauffähige Laptops, Stromversorgung) sind vorhanden.</p> <p>Teilprojekt 2: 1) PC-Training: Das PC-Training wird nach dem neuen Konzept durchgeführt. Das PC-Training wurde durch eine Expertise der Universität Frankfurt evaluiert und die Ergebnisse ausgewertet. Das Curriculum des Kurses wird laufend angepasst. Inhalte wurden überarbeitet und eine Kompetenzmatrix erstellt 2) Aktive Medienarbeit: Es wurden einige Medienprojekte im Fachunterricht (D, GL, OL Jg. 6,7,8,9) testweise durchgeführt. Die Medienwerkstatt wurde technisch und organisatorisch auf den neuesten Stand gebracht (Kameras, Licht- und Tonequipment, Medien-PCs). Neue Unterrichtsfächer wurden eingeführt: FV Schulreporter, FV Comenius/Filmprojekt, WPU 1 Medienwerkstatt (Jg. 7, 8 und 10). Bewährte Kurse werden weitergeführt: FV Grafik-Design. Eine Medienhomepage wurde designt und wird regelmäßig von SuS gepflegt. Das Filmprojekt im Jg. 9 wird weitergeführt. 3) Veranstaltungstechnik: Das bewährte FV Veranstaltungstechnik wird weitergeführt. Die technische Ausstattung in diesem Bereich wurde deutlich verbessert (neues Lichtpult, Ton- und Lichtequipment). 4) Medienordnung: Ein Runder Tisch unter der Beteiligung von Eltern, Schülern und Lehrern hat die Benutzung von mobilen Geräten in der Schule geregelt. Die Teams haben z.T. am Runden Tisch mit Schülern neue Regelungen zur Benutzung der Laptopwagen aufgestellt. 5) IT-Infrastruktur: Ein neuer Medienbeauftragter wurde benannt (Groth). Der neue PC-Raum ist eingerichtet und steht ab sofort zur Verfügung, iPad-Koffer wurden in drei Jahrgängen eingerichtet und werden seit März 2015 genutzt. Das Medienlabor ist soweit ausgerüstet worden, dass z.B. das Filmprojekt ohne externe Schnittplätze (Medienzentrum /Polizei/Offener Kanal) durchgeführt werden kann.5) Elternarbeit: Der Elternsamstag zum Thema Medien im Jg. 6 (Medienprojekt) hat sich etabliert und Anklang in anderen Jahrgängen gefunden.</p>
<b>Welche nächsten Schritte sind geplant?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterarbeit am PC-Training               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Ausarbeitung der Unterrichtsmaterialien</li> <li>→ Ausarbeitung des Kompetenzraster in Kooperation mit der AG K</li> <li>→ Weiterentwicklung der Strukturellen Gegebenheiten und inhaltliches Überarbeiten des gesamten Konzepts auf Grundlage der Evaluationsergebnisse aus dem letzten Schuljahr</li> </ul> </li> <li>• Ausarbeitung des WPU-Medien Bereichs               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Ausarbeitung der Unterrichtsmaterialien für die Jahrgänge 7, 8, und 10</li> <li>→ Entwicklung von Kompetenzbasierten Inhalten der einzelnen Jahrgänge in Zusammenarbeit mit der AG K</li> <li>→ Engere Verzahnung der Medien-Kursen mit den Werkstattkursen</li> <li>→ Integration der Arbeitsergebnisse in die Schulhomepage</li> <li>→ Das Schülerradio soll wieder ins Leben gerufen werden.</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Elternarbeit in den einzelnen Jahrgängen → Das bisher erfolgreiche Medienprojekt im Jg. 6 soll weiter ausgebaut werden und auch zu weiteren, altersgerechten Themen mit externen Beratern und Eltern gemeinsam stattfinden. Wir suchen daher Eltern aus jedem Jahrgang, die Interesse an einer solchen Veranstaltung haben. → Die bisherige, gute Zusammenarbeit mit dem Schulelternbeirat soll noch enger verzahnt werden.</li> <li>• Aufbau und Umbau der Medienwerkstatt → Der 4. Stock soll zu einem festen Medienlabor ausgebaut werden. Zusätzlich zu dem bald neuen PC-Raum sollen hier fest installierte Arbeitsplätze entstehen. Hier können dann alle WPU-Kurse und die FV stattfinden (ohne Platzmangel bei mehr als 8 SuS). Das Material ist bereits vorhanden, jedoch müssen die Räume neu eingerichtet werden (fast abgeschlossen).</li> <li>• Evaluation der iPad-Software → Die bislang für die Fachschaft Englisch angeschaffte Software ist bereits installiert aber noch nicht im Einsatz. Daher möchten wir mit der Fachschaft und weiteren Interessierten gerne in einen Dialog treten</li> </ul>
<b>Wer arbeitet daran?</b>	<p>Leitung: Alexander Scheid Isolde Hupp, Katharina Arenz, Johannes Keim, Jens Groth, Adnan Ljubovic</p>
<b>Zeitraum?</b>	<p>-Weiterarbeit am PC-Training: Sj2016/17 -Ausarbeitung des WPU-Medien Bereichs: Sj. 2016/17 -Elternarbeit in den einzelnen Jahrgängen: Dauerhaft -Aufbau und Umbau der Medienwerkstatt: Ende 1. Hj 2016/17 -Evaluation der iPad-Software: Sj. 2016/17</p>
<b>Wie wird evaluiert?</b>	<p>(Bilanz des Sj. 2013/14, was wurde erreicht, was nicht und warum)PC-Training: Inhaltlich ist das PC-Training auf einem guten Weg (Rückmeldung der KollegInnen)! Allein die technische Versorgung von 4 Klassen parallel scheint nur bedingt zu gewährleisten zu sein. Immer wieder sind Laptops defekt oder die Internetverbindung bricht zusammen. NEU: PC-RAUM (wird schon genutzt: sehr positive Rückmeldung der KollegInnen) Zusätzlich Rückmeldebögen und Auswertung durch die PC-Trainer</p> <p>WPU: Evaluation über Rückmeldungen und regelmäßiges Feedback der Unterrichtenden Lehrer in den jew. Fächern.</p> <p>Geplant: Fortbildungen und Lehrveranstaltungen mit Hilfe externer Fachkräfte: Evaluation durch die einzelnen Teams mit Rückmeldung an die AG MEDIEN</p>

## D. Weitere mögliche Arbeitsvorhaben

### Alt C 1.2 Entwicklung von Bedingungen und Instrumenten zum SL

Eine vom Fachlehrer unabhängige Unterrichtszeit zum selbsttätigen Lernen soll mit dafür geeigneten und notwendigen Instrumenten und Materialien eingerichtet werden.

### Alt C 2.4 Neugestaltung des Außengeländes im Sinne einer „bewegten Schule“

Weitere Gestaltung des Schulhofes im Sinne einer bewegten Schule.

### Alt 4.1 Entwurf eines Bewertungsrasters für die HS-Prüfung und Evaluation der bisherigen Praxis

Ein Bewertungsraster wie in der RS-Prüfung (kompetenzorientiert) soll erstellt werden (mit Hilfe der AG K?); HS-Prüfung wiss. begleiten lassen

### Alt 5.4 Entwicklung eines übersichtlichen und anwenderfreundlichen Materialportals für GL-Projekte - Intranet

Aus den akt. Arbeitsvorhaben streichen; Fronter wird derzeit dafür genutzt; es soll anlassbezogen über Alternativen der Materialsammlung nachgedacht werden (Fronter ist sehr teuer und wird nur teilweise genutzt)